

## Sozialplanung Stadt Amberg

### Kurzprotokoll zum 1. Arbeitsmarktfachgespräch

---

Die Sitzung fand am 21. Juli 2011 in Amberger Congress Centrum der Stadt Amberg statt.  
Beginn der Veranstaltung: 13:30 Uhr, Ende: 15:55 Uhr.

#### **Tagesordnung:**

1. Begrüßung
2. Daten zum Arbeitsmarkt und Entwicklungsfragen
3. Maßnahmenvorschläge und Hinweise auf gute Praxis
4. Festlegung der Themen der Folgesitzung

#### **Teilnehmer:**

Bomertl, Jürgen (Dreifaltigkeits-Mittelschule II)  
Boss, Thomas, (VHS/Kulturamt)  
Bossler, Dora (Jobcenter Amberg)  
Brandelik, Karlheinz (Gewerbebau Amberg GmbH)  
Brunner, Michael (Franz-Xaver-von-Schönwerth-Realschule)  
Elsner, Franz (Agentur für Arbeit)  
Ertl, Norbert (Kolping Bildungswerk)  
Friedrich, Karl Heinz (Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz)  
Haberberger, Hubert A. (Staatl. Schulamt Amberg und Landkreis Amberg-Sulzbach)  
John, Michael (Geschäftsführung BASIS-Institut)  
Knauer, Norbert (Sonderpädagogisches Förderzentrum Willmannschule)  
Knerer-Brütting, Harald (Referat für Jugend, Senioren und Soziales)  
Koppmann, Reinhold (Bündnis für Familie)  
Maier, Rudolf (3. Bürgermeister)  
Reinhardt, Martin (Amt für soziale Angelegenheiten)  
Roggenhofer, Susanne (Regionales Bildungszentrum Eckert)  
Schiener, Martina (Berufsfachschule für Altenpflege)  
Tröster, Gisela (Dr.-Johanna-Decker-Realschule und Gymnasium)  
Weber, Wolfgang (Hochschule für angewandte Wissenschaften Amberg-Weiden)  
Wenzel, Henri (BASIS-Institut)

Ziegler, Andrea (ISE GmbH)

**Entschuldigt:**

Birner, Michael (Staatl. Berufliches Schulzentrum Amberg)

Dersch, Wolfgang (Referat für Kultur, Sport und Schulen)

Jacob-Witteler, Karin (Luitpold-Mittelschule Amberg)

Liehm, Peter (Dreifaltigkeits-Mittelschule II)

Lorenz, Josef (Städt. Wirtschaftsschule Friedrich Arnold)

Meier, Wolfgang (Schul- und Sportamt)

Porsch, Lothar (Franz-Xaver-von-Schönwerth-Realschule)

Schmalzl, Johann (IHK)

Sekura, Renate (Grund- und Mittelschule Ammersricht)

Wernecke, Isabel (HPZ Rupert-Egenberger-Schule)

**Protokollführer:** Henri Wenzel

## 1 Begrüßung

Bürgermeister Rudolf Meier begrüßte die Anwesenden und bedankte sich für die Teilnahme der diversen Vertreter aus den Bereichen Bildung, Arbeitsmarkt und Wirtschaft.

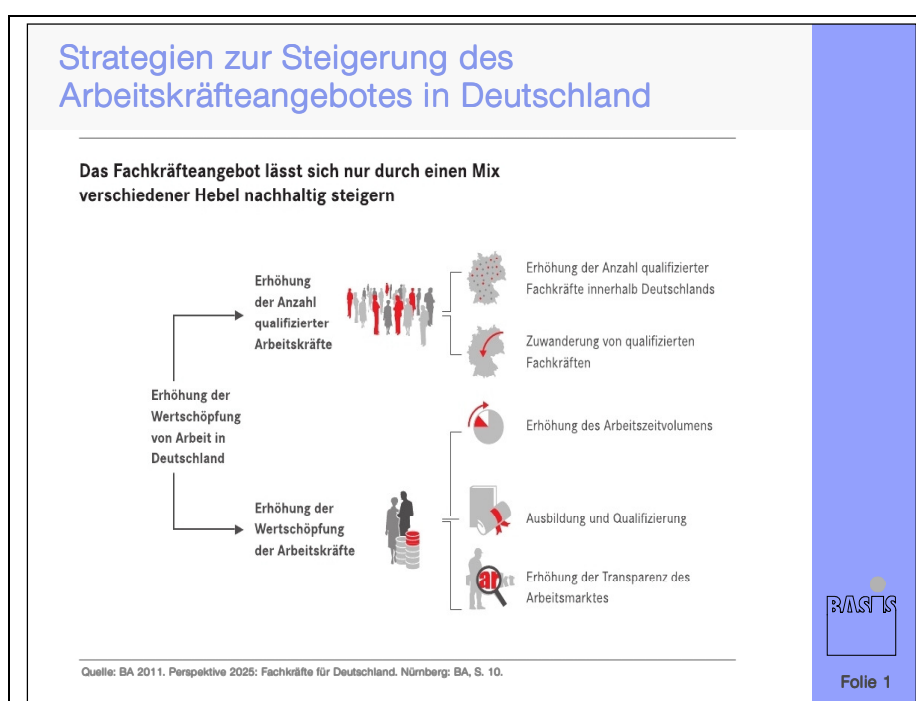
Herr John, Geschäftsführer des BASIS-Institut Bamberg, begrüßte ebenfalls die Anwesenden und erläuterte den Planungsprozess. Bei der gegenwärtig andauernden Sozialplanung für die Stadt Amberg gehe es im Folgenden um drei Themenkomplexe: Bildungsleitplanung, Tagesbetreuungsplanung und Arbeitsmarktsanalyse. Gegenwärtig werde schon über die Bildungsleitplanung beraten. Im Rahmen dieses Planungsprozesses werde es eine AG geben, die sich mit dem Arbeitsmarkt in der Bildungsleitplanung beschäftigen werde.

Herr John erhoffe sich, dass die Anwesenden durch ihre Detailkenntnisse mithelfen werden, den Arbeitsmarkt in Amberg zu bewerten. Im Herbst werde dann ein schriftlicher Bericht zum Arbeitsmarkt vorgelegt, welcher den Anwesenden vorab als Entwurf zugesendet werde.

Da alle sich zum erstenmal in diesem Rahmen trafen, bat Herr John die Anwesenden um eine kurze Vorstellung ihrer Personen und der Organisation, die sie verträten.






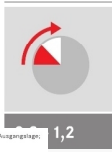
## 2 Daten zum Arbeitsmarkt und Entwicklungsfragen

Herr John referierte im Folgenden über verschiedene demographische und arbeitsmarktbezogene Kennziffern und Entwicklungen für Amberg (siehe Anhang). Eines der Schwerpunkte war der zu erwartende Fachkräftemangel in Deutschland. Demnach ergäben sich laut Bundesagentur für Arbeit folgende Handlungsmöglichkeiten:




## Handlungsfelder

Potenzial 2025<sup>1</sup>, in Mio. Personen/Vollzeitäquivalenten

Handlungsfeld 1	Handlungsfeld 2	Handlungsfeld 3	Handlungsfeld 4	Handlungsfeld 5
Schulabgänger ohne Abschluss reduzieren	Ausbildungsabbrecher reduzieren	Studienabbrecher reduzieren	Menschen über 55 Erwerbspartizipation erhöhen	Frauen Erwerbspartizipation erhöhen
 0,05 – 0,3	 0,1 – 0,3	 0,1 – 0,6	 0,5 – 1,2	 0,4 – 0,9  Arbeitszeit Teilzeitbeschäftigter steigern   1,2





<sup>1</sup> Geschätzte Steigerung des Angebots zusätzlicher Fachkräfte/Vollzeitäquivalente; untere Grenze i.d.R. Verbesserung um 10% gegenüber der Ausgangslage; obere Grenze bei „Arbeitszeit Vollzeitbeschäftigter“; Detaillierung der Berechnungen im Text

Quelle: BA 2011. Perspektive 2025: Fachkräfte für Deutschland. Nürnberg: BA, S. 12.

  
 Folie 2


## Handlungsfelder

Potenzial 2025<sup>1</sup>, in Mio. Personen/Vollzeitäquivalenten

Handlungsfeld 6	Handlungsfeld 7	Handlungsfeld 8	Handlungsfeld 9
Zuwanderung Fachkräfte steuern	Arbeitszeit Vollzeitbeschäftigter steigern	Ausbildung und Qualifizierung vorantreiben	Arbeitsmarkttransparenz erhöhen
 0,4 – 0,8	 0,4 – 1,1	 0,4 – 0,7	<div style="background-color: #e91e63; color: white; padding: 2px; text-align: center; font-weight: bold;">Handlungsfeld 10</div> Steuern und Abgaben prüfen  

<sup>1</sup> Geschätzte Steigerung des Angebots zusätzlicher Fachkräfte/Vollzeitäquivalente; untere Grenze i.d.R. Verbesserung um 10% gegenüber der Ausgangslage; obere Grenze bei „Arbeitszeit Vollzeitbeschäftigter“; Detaillierung der Berechnungen im Text

Quelle: BA 2011. Perspektive 2025: Fachkräfte für Deutschland. Nürnberg: BA, S. 13.

  
 Folie 3

## Handlungsfelder

### 1. Schulabgänger ohne Abschluss reduzieren und Übergänge in den Beruf verbessern:

Quote in Amberg 2010: 15,0 %  
 (Wert für Amberg kaum interpretierbar, da schulstandortsspezifische Statistik!)  
 Quote in Deutschland 2008: 7,5 %

### 2. Ausbildungsabbrecher reduzieren:

Quote in Deutschland: 21,5 %

### 3. Studienabbrecher reduzieren:

Deutschlandweit 20-30 %

### 4. Erwerbspartizipation und Lebensarbeit von Menschen über 55 erhöhen:

Amberg Beschäftigungsquote (50-64 Jahre): 42,7 %  
 Deutschland Beschäftigungsquote (50-64 Jahre): 46,0 %

Quelle: BA 2011. Perspektive 2025: Fachkräfte für Deutschland. Nürnberg: BA, S. 18, 22, 25.  
 Pressemitteilung MoB Strotz, 27.02.2011



Folie 4

## Handlungsfelder

### 5. Erwerbspartizipation und Arbeitsvolumen von Frauen steigern:

Beschäftigungsquote in Amberg: 46,6 %  
 Beschäftigungsquote in Deutschland: 47,5 %

### 6. Zuwanderung von Fachkräften steuern:

2009 nur 17.000 ausländische Fachkräfte zugewandert  
 2009 Deutschland Auswandererland (-30.000 Deutsche/Jahr)

### 7. Arbeitszeit von Beschäftigten in Vollzeit steigern:

2009 Wochenarbeitszeit: 41,8 Stunden  
 EU-Durchschnitt: 41,6 Stunden

### 8. Qualifizierung und Weiterbildung vorantreiben:

Arbeitslosenquote Amberg: 5,6 %  
 Arbeitslosenquote Bayern: 3,5 %

Quelle: BA 2011. Perspektive 2025: Fachkräfte für Deutschland. Nürnberg: BA, S. 36.  
 Gewerbebau. Strukturindikatoren Amberg Stadt 2010.  
 Bayr. Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie, Arbeitsmarkt Bayern Juni 2011, S. 1.




Folie 5

## Handlungsfelder

- 9. Arbeitsmarkttransparenz erhöhen:**  
 Verringerung von qualifikatorischen und regionalen Mismatch zwischen Fachkräften und Unternehmen anstreben
- 10. Flankierende Maßnahmen im Steuer und Aufgabenbereich prüfen:**  
 Seitens des Bundes steuerliche Anreize um in den vorhergehenden Handlungsfelder Fortschritte zu erzielen

Quelle: BA 2011, Perspektive 2025: Fachkräfte für Deutschland, Nürnberg: BA, S. 44, 46.

  
**Folie 6**

### 3 Maßnahmenvorschläge und Hinweise auf gute Praxis

Herr John eröffnete die Diskussion unter den Anwesenden mit der Frage nach Bereichen in denen verstärkt gearbeitet werden müsste, oder welche Probleme gegenwärtig vorherrschend seien.

Die Diskussion ergab nachfolgende Befunde:

Dem ostbayrischen Handwerk bereite es große Sorge, dass sich das Bildungsverhalten der Bevölkerung ändere. Die Übertrittsquoten auf höhere Bildungsanstalten seien derartig hoch, dass die traditionellen Rekrutierungseinrichtungen, namentlich die Hauptschulen, ausbluten mit entsprechenden Folgen für den Ausbildungsmarkt. Es stelle sich die Frage, ob Abiturienten im größeren Umfang für Ausbildungsberufe im Handwerk überhaupt zu gewinnen seien.

Ein anderer Punkt war, dass die Standortattraktivität verbessert werden müsste. Wenn mehr junge Bürger nach Amberg ziehen würden, dann kämen auch mehr Firmen. Ingenieure und Facharbeiter im Metallbereich seien gegenwärtig Bereiche, in denen Unterversorgung herrsche.

Zusätzlich müssten die Mittelschulen gestärkt werden, da deren Absolventen hauptsächlich die Azubis stellen würden. Die Übertrittsquote von der Mittelschule auf weiterführende Schulen sei von ca. 49 Prozent in 2004 gegenwärtig auf nahezu 70 Prozent angestiegen. Gegenwärtig verzeichne Amberg für das Jahr 2011 24,2 Prozent weniger Ausbildungsverträge als im Vorjahr.

Laut den Teilnehmern der Diskussionsrunde müsse laufend dafür gearbeitet werden, Amberg attraktiver zu machen. Dazu müsste mehr bzw. weiterhin kulturelles und soziales Angebot sowie ausreichend Gewerbeflächen bereitgestellt werden, um Leute und Wirtschaft anzulocken und zu halten. Laut Wirtschaftsförderung habe man aktuell nicht für jede Anfrage die passende Gewerbefläche zur Verfügung. Daher gilt es kontinuierlich Gewerbeflächen zu entwickeln.

Gegenwärtig sei es aber schon der Fall, dass 80 Prozent der Absolventen der Hochschule Amberg-Weiden in der Oberpfalz verbleiben würden. Eine Aufgabe dieses Kreises könnte sein, dass man mehr Werbung in der Bevölkerung mache für die wirtschaftspolitischen Entscheidungen in der Region sowie zur Attraktivität von Ausbildungsberufen. Die Stadt Amberg kooperiere gerne mit Nachbarschaftsgemeinden bei Projekten der gemeinsamen Wirtschaftsförderung.

Herr John brachte eine andere Perspektive neben der Standortattraktivität ins Spiel. Wie kann die Stadt Amberg und die lokale Wirtschaft dafür sorgen, dass die Menschen in der Stadt wieder zwei Kinder pro Frau bekommen? Letztendlich fokussiere sich die Thematik Standortattraktivität nur auf den Wettbewerb um ein immer knapper werdendes Arbeitsangebot und löse das Problem zu geringer Geburtszahlen nicht. Was nützen mehr Gewerbeflächen und Arbeitsplätze in Amberg, wenn die Bevölkerung trotzdem in den kommenden Jahren schrumpfe? Neben der Möglichkeit der Steigerung des Zuzugspotenzials durch Firmenansiedlungen stelle sich deshalb die Frage, wie Betriebe für die Familien ein besseres Umfeld schaffen könnten. Flexible Arbeitszeitmodelle und mehr Förderung der Vereinbarkeit von Kindern und Beruf waren genannte Möglichkeiten.

Ein anderer Aspekt wäre, dass die Firmen auch vermehrt Förderschüler rekrutieren würden. Für diese bietet das Kolping Bildungswerk viele Maßnahmen in Kooperation mit den Schulen zu Integration in den Arbeitsmarkt an.

Ein anderes Problem sei die zunehmende Anzahl der Kinder mit psychisch-emotionalen Störungen, die nicht ausbildungsbereit seien, sowie gestiegene Ansprüche seitens der Eltern an die Mittelschulen. Mittlerweile werde erwartet, dass die Mittelschule Praktika und

letztendlich Ausbildungsplätze für die Jugendlichen finde. Hier jedoch gebe es aber schon ein Angebot seitens der IHK, die genau solche Dienstleistungen in den Schulen anbieten würde.

Ein Einwurf war, dass man bei alledem den Wert der Familie und des Menschen an sich nicht aus den Augen verlieren dürfe. Der Mensch dürfe nicht als reiner Produktionsfaktor wahrgenommen werden. Deshalb müssten auch Löhne gezahlt werden, von denen man eine Familie ernähren könnte. Ein anderes Problem sei auch die fehlenden Betreuungsmöglichkeiten für Kinder während der Arbeitszeiten der Eltern, inklusive Ferien.

## **5 Festlegung der Themen der Folgesitzung**

Herr John beendete anschließend mit einem Kurzfazit die Sitzung. Es sei eine fruchtbare Diskussion gewesen, die viele verschiedene Ebenen beleuchtet habe, auf denen angesetzt werden könnte. Die Sondierung für die Arbeitsmarktanalyse sei aus seiner Sicht sehr erfolgreich verlaufen. Deshalb werde man sich im Herbst, eventuell Oktober, in Arbeitsgruppen noch einmal zusammensetzen, um Akzente setzen zu lassen, die der Arbeitsmarktanalyse beigefügt werden könnten. Herr John bedankte sich vielmals bei allen Teilnehmern für die fruchtbare Diskussion und hoffe, viele im Herbst wieder begrüßen zu dürfen.

Für das Protokoll

Henri Wenzel



BASIS-Institut Bamberg  
Schillerplatz 16  
96047 Bamberg